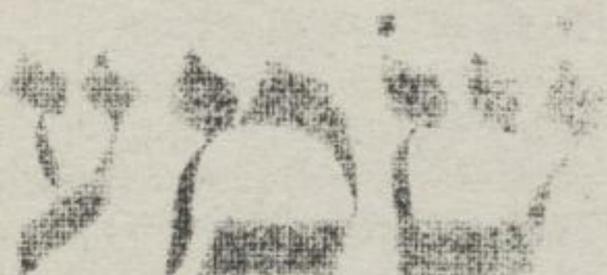




Leipziger Synagogalchor

Leitung: Kammersänger Helmut Klotz

Der Chor singt geistliche
und weltliche jüdische Musik:
Gebete und Lobpreisungen,
traurige und fröhliche,
bittere und trostreiche Folklore



Solisten:

Ulrike Helzel (Alt)
Helmut Klotz (Tenor)
Rolf Haunstein (Bariton)
Ulrich Vogel (Orgel)

Ursulinenkloster Dorsten

Samstag 12.09.1998, 19.30 Uhr

15,00 DM

Synagogenmusik

Ham'chabe ess haner (Samuel Alman)

Talmudische Bestimmungen über rituelle Bräuche am Sabbatabend, insbesondere beim Zünden der Sabbatkerzen: Wer die Lichter löscht aus Furcht vor Heiden, Räubern, bösen Geistern oder um einen kranken den Schlaf zu ermöglichen, der wird freigesprochen. Wenn aber sein Ziel ist, Lampe, Öl oder Docht zu sparen, der ist des Bruches der Sabbatgesetze schuldig. (Tenor, Chor und Orgel)

Ma tauwu (Samuel Lampel)

Huldigungsgesang nach Psalmensversen beim Eintritt in die Synagoge: Wie schön sind deine Zelte, Jakob, deine Wohnungen, Israel. (Bariton, Chor und Orgel)

L'cho daudi (Charles Davidson)

Kehrr reimlied, mit dem am Freitagabend der Sabbat wie eine Braut festlich und gedankenvoll empfangen wird, in einer musikalisch-tanznahen Ausdeutung aus der Pantomime "Der chassidische Sabbat". (Alt und Chor a cappella)

Mi chomauch (Louis Lewandowski)

Wer ist wie du unter den Gewaltigen, Ewiger, wer, wie du, verherrlicht in Heiligkeit, erhaben in ruhmvollen Werken, Wunder schaffend? (Chor a cappella)

Haschkiwenu (Samuel Alman)

Abendgebet um Geborgenheit in der Nacht und um Fernhaltung alles Bösen. (Tenor, Bariton, Chor und Orgel)

W'schomru (Samuel Alman)

Bibelzitat über die Würdigung des Sabbats, des Ruhetages nach der Arbeitswoche. Gott hat den Kindern Israels den Sabbat gegeben für alle zeiten als einen ewigen Bund, denn in sechs Tagen hat er Himmel und Erde geschaffen, aber am siebenten Tage ruhte und feierte er. (Tenor, Chor und Orgel)

Ez chajim (Samuel Naumbourg)

Ein Baum des Lebens ist die Thora, die jüdische Lehre, allen, die an ihr festhalten, und wer sie erfaßt, ist gesegnet. Ihre Wege sind Wege der Anmut und all ihre Pfade Frieden. Laß auch uns heimkehren zu dir, Ewiger, denn wir wollen zu dir zurückfinden. Erneuere unsere Tage wie ehemals. (Chor a cappella)

Jimlauch (Nissan Spivak)

Lobpreisender Wechselgesang auf die Heiligkeit Gottes. Der Ewige wird regieren in Ewigkeit, sein Lob soll nicht aus unserem Mund weichen. (Alt, Chor und Orgel)

Naariz'cho (Abraham Dunajewski)

Verkündigung der Heiligkeit des Ewigen: heilig, heilig, heilig ist der Gott der Heerscharen. Soweit die Erde reicht, besteht seine Herrlichkeit. Das Gebet enthält auch das jüdische Glaubensbekenntnis: Scha'ma jissroel – Höre, Israel, der Ewige ist unser Gott, der Ewige ist einzig. (Tenor, Bariton, Chor und Orgel)

Jiddische und hebräische Folklore

Erbaue Zion wieder! (Text: Hugo Zuckermann, Musik: Friedbert Groß)

Erbaue Zion wieder, baue deinem Volk eine neue Feste, sieh unsere Not! O rette uns, dich preisen unsere Lieder, König! Zebaoth! Baue Zion wieder! (Chor, Klavier/Orgel)

Jeruschalajim (Arr. Friedbert Groß)

Jerusalem, du Stadt von Gold, die hell im Licht der Sonne glüht; Jerusalem, zu deiner Ehre singe ich mein Lied! (Chor a cappella)

Jakoiw (Arr. Werner Sander)

Das hebräische Kehrreimlied sang man ursprünglich im Kreise der Chassidim in den osteuropäischen Ländern. Sein tänzerischer Rhythmus paßt zu dem tröstlichen Inhalt, dessen immer wiederkehrender Kernsatz ein biblisches Zitat ist. "Fürchte Dich nicht, mein Knecht Jakob!" ruft die Gottesstimme und weist auf die dem biblischen Jakob, und damit dem Judentum erwiesenen Wohltaten hin. (Tenor, Chor a cappella)

Sabbatwünsche (Arr. Werner Sander)

Es ist Brauch, am Sabbat einander Gutes zu wünschen. In diesem Familienlied wird Gott angefleht, die Judenheit vor Bösem zu bewahren und die kommende Woche, den Monat und das Jahr mit Glück und Segen zu erfüllen. (Bariton, Chor und Klavier)

Hungerik dein Ketzkele (Arr. Friedbert Groß)

Eine Mutter, für die es nichts schlimmeres gibt, als ihrem Kind kein Essen geben zu können, singt ihr hungriges Kind in den Schlaf. Es soll nicht weinen und jammern, sondern still sein wie das Kätzchen, das Püppchen und die betrübte Mutter. Der Schlaf lindert die Not (Alt, Chor und Klavier)

Her nor, du schejn Mejdele (Arr. Friedbert Groß)

Ein Mädchen wird gewarnt, einen armen Burschen zum Manne zu nehmen, aber sie will gern für fremde Leute Wäsche waschen, mit Wasser und Brot vorliebnehmen und auf einem Bündel Stroh schlafen, dafür aber mit ihrem Geliebten zusammen sein. (Chor und Klavier)

De Mamme is gegangen (Arr. Friedbert Groß)

Ein junger Mann soll heiraten. Die Mutter führt ihm hübsche Mädchen zu mit schwarzen Augen und weißen Zähnen. Aber er denkt nur an die eine mit Sehnsucht, die er einst geliebt hat und bei der er nicht sein kann, an sein "Kätzchen" mit den schwarzen Zöpfen. (Bariton, Chor und Klavier)

Jommi (Arr. Werner Sander)

Scherzlied, worin eine Tochter drei Geschenkangebote – Schuhe, Hut und Ohrringe – ablehnt, jedoch beim angebotenen Bräutigam nicht nein sagt. (Alt, Chor und Klavier)

Hava nagila (Arr. Friedbert Groß)

Kommt und laßt uns fröhlich sein, kommt und laßt uns singen. (Chor und Klavier)

Leipziger Synagogalchor

Der Leipziger Synagogalchor wurde 1962 von Oberkantor Werner Sander gegründet. Als einziges europäisches Ensemble seiner Art ist er bis heute ein weltlicher Konzertchor, dessen Mitglieder nichtjüdischen Konfessionen angehören.

Bereits unter seinem Gründer erwarb sich der Chor durch die Qualität seiner Interpretation synagogaler und jüdischer Musik hohes Ansehen. 1972 übernahm Ks. **Helmut Klotz** die Leitung des Ensembles.

Das Repertoire des Chores umfaßt neben synagogaler Musik jiddische und hebräische Folklore sowie Werke israelischer Komponisten. Bei der Synagogemusik wird die Tradition des Wechselgesanges zwischen Chor und Vorsänger gewahrt, indem Ks. Helmut Klotz aus dem Dirigat heraus die Kantorensoli singt. Bei seinen Konzerten wird der Chor solistisch durch renommierte Sängerinnen und Sänger – vor allem der Leipziger Oper – hervorragend unterstützt.

Neben seinen regelmäßigen Konzerten im Gewandhaus und in der Thomaskirche gastiert der Chor im Berliner Schauspielhaus und der Philharmonie ebenso wie auf internationalen Konzertpodien in Europa und Übersee. Dabei war der bisherige Höhepunkt dieser Konzertreisen das Israel-Gastspiel 1993 mit Konzerten in Jerusalem, Haifa, Tel Aviv u. a.